

Zeitschrift: Bulletin / Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten =
Association Suisse des Professeurs d'Université

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten

Band: 13 (1987)

Heft: 3

Rubrik: Semesterberichte = Rapports semestriels

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SEMESTERBERICHTE / RAPPORTS SEMESTRIELS

Universität Basel

Au dies academicus, le nouveau recteur, Professeur Werner Arber, a parlé de la formation universitaire et des exigences du quotidien. Nomination de docteurs honoris causa. Un programme d'enseignement nouveau et intéressant devra préparer les étudiants à la pensée et au travail interdisciplinaires. Au forum universitaire, une assemblée internationale de scientifiques s'est penchée sur le thème "image et représentation du monde au fil des siècles". En réaction à l'incendie d'un dépôt chimique bâlois, un groupe de travail interdisciplinaire "Homme-Société-Environnement", composé d'étudiants, d'assistants et d'enseignants a été formé. Il a déjà commencé ses activités.

Wie immer am letzten Freitag im November fand der dies academicus in der vollbesetzten Martinskirche statt. Der neue Rektor, Prof. Werner Arber, Ordinarius für Molekular-Mikrobiologie, hielt seine Rede über das Thema "Universitäre Ausbildung und Ansprüche des Alltags".

Zu Ehrendoktoren wurden ernannt: von der Theologischen Fakultät der Münsterbaumeister Andreas Theodor Beck, von der Juristischen Fakultät der langjährige Leiter des Landheims "Erlenhof" Ernst Müller, von der Medizinischen Fakultät die Sprachpädagogin Eva Bernoulli und der Spezialist für individuelle Hörhilfe Lukas Bürgin, von der Philosophisch-Historischen Fakultät der Kunstexperte Ernst Beyeler und die Germanistin Ingrid Hannich-Bode und schliesslich von der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Molekulargenetiker David S. Hogness, Professor an der Stanford University.

Hauptanliegen der Rektoratsrede am dies academicus war es, die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der universitären Forschung und Lehre zu fördern. Aber solche Kooperation setzt voraus, dass die Studierenden und Lehrenden zunächst Kenntnis nehmen von den Denk- und Arbeitsweisen anderer Disziplinen. Und hier setzt das Programm ein, welches unter dem Titel Transdisziplinäre Lehre den Blick aus der eigenen Disziplin in die Probleme, die Forschungsmethoden und das Wissenschaftsverständnis anderer Fachbereiche öffnen soll.

Im Rahmen dieses Programms sollen zunächst pro Semester etwa zehn geeignete Lehrveranstaltungen angeboten werden. Diese sollen jeweils wichtige Bereiche der Geistes-, Sozial-, Wirtschafts- und Naturwissenschaften sowie der Medizin abdecken. Damit allen Studierenden der Bereich dieser Vorlesungen möglich ist, sollen pro Woche zwei fixe Stunden von normalen Lehrveranstaltungen freigehalten und ausschliesslich für diesen Zweck reserviert werden. Zurzeit plant eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Rektors ein dreijähriges Lehrprogramm, damit die Versuchsphase im Herbst dieses Jahres beginnen kann.

Eine interdisziplinäre Thematik lag auch dem am 6./7. Februar 1987 durchgeführten zweitägigen Universitätsforum zugrunde, an dem ein internationales Gremium von Wissenschaftlern über das Thema "Weltbild und Weltgestaltung im Wandel der Zeit" diskutierte.

In Reaktion auf den Basler Chemiebrand beantragten Studenten in der Regenzsitzung vom 12. November 1986 eine Aussprache über mögliche Aufgaben der Universität in der Bewältigung der durch die Umweltkatastrophe bewusst gewordenen Problematik. Die Regenz erklärte sich spontan bereit, diese Herausforderung ernst zu nehmen. In der Zwischenzeit formierte sich aus Studierenden, Assistenten und Dozenten eine Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Mensch-Gesellschaft-Umwelt zur Konkretisierung des weiteren Vorgehens: Zunächst wurde ein Inventar aufgenommen über bestehende und wünschbare Aktivitäten zur Umweltproblematik. Ein zweites Team erarbeitet ein mögliches Arbeitsnetz zur Koordination und Verstärkung der interdisziplinären Aktivitäten und ein drittes Team eine Planskizze zur Schaffung eines interdisziplinären Instituts, in dem nicht nur naturwissenschaftliche, sondern auch juristische, ökonomische, soziale und ethische Probleme des Verhältnisses von Mensch und Umwelt bearbeitet werden sollen.

Wilhelm Hill

Universität Bern

Le peuple bernois a approuvé le projet Uni Tobler à une majorité considérable.

Le système de points en vigueur pour les nominations et les promotions rend difficile une politique judicieuse en matière de personnel.

Les retombées de la diminution de la durée de travail du personnel de l'Etat dans sa propre Faculté conduisent l'auteur de la chronique à conclure qu'à l'Université de Berne, les fonctions de services l'emportent en priorité sur l'enseignement et de la recherche. Il prend congé de ses lecteurs - il se retire en tant que professeur ordinaire, directeur de l'institut et chroniqueur de notre Bulletin - en rappelant qu'il s'est toujours efforcé dans ses chroniques, de demeurer objectif.

Hurrah, der Kredit für das Projekt Uni-Tobler (vergleiche dieses Bulletin 12. Jahrgang, Nr. 4, Oktober/November 1986) ist am 7. Dezember 1986 vom Berner Volk mit beachtlichem Mehr bewilligt worden.

Die von den Herren J. Tanner, M. Cattaneo und S. Brändli ebenfalls in der letzten Nummer dieses Bulletins geschilderten Probleme des Mittelbaus sind auch in Bern bekannt. Die in den Jahren der Hochkonjunktur in grosser Zahl neugeschaffenen Mittelbaustellen sind heute in manchen Fällen von erprobten und qualifizierten Leuten besetzt, deren Beförderung in die hohen Positionen Schwierigkeiten bereitet, weil die Zahl der abtretenden Professoren trotz strikter Festlegung der Altersgrenze auf das 65. Altersjahr verhältnismässig gering ist. Seit der Einführung der Punktebewertung aller Stellen (Assistent 45 Punkte, Oberassistent 60 Punkte, Extraordinarius 80 Punkte, Ordinarius 100 Punkte) hängt die Beförderungsmöglichkeit nicht nur von der Tüchtigkeit des Stelleninhabers, sondern auch vom Vorhandensein der nötigen Personalpunkte an der betreffenden Funktionseinheit (Seminar, Institut, Klinik) ab. Da das kantonale Parlament den Budgetentwurf pro 1987 mit dem Ruf nach Sparmassnahmen zurückwies, mussten die für die Uni-

versität vorgesehenen neuen Personalpunkte um 30% gekürzt werden. Dadurch wurde manche sachlich begründete Beförderung verunmöglicht. Die Besoldungskommission der Universität und die einzelnen Fakultäten suchten eifrig nach Lösungsmöglichkeiten. Kreise, die einer Titelverleihung mehr Bedeutung beimessen als einer finanziellen Besserstellung, schlugen die Schaffung von Ordinariaten ad personam mit nicht maximaler Besoldung und Bewertung mit 80 Punkten oder die Einführung des Titels "Titularprofessor" vor. Beschlossen ist noch nichts, wohl weil - gemäss alter Erfahrung - Kuchen schwerlich zu backen sind, wenn der Teig fehlt.

Weitere Probleme ähnlicher Art entstanden durch den Beschluss der Regierung, die wöchentliche Arbeitszeit für das Staatspersonal auf den 1. Januar 1987 von 44 auf 42 Stunden herabzusetzen. Durch Rundschreiben wurde allen Einheitsdirektoren mitgeteilt, dass eine generelle Vergrösserung des Personalbestandes nicht zugestanden wird. Die Einbusse an Arbeitszeit sei vielmehr, wo immer möglich und verantwortbar, durch Rationalisierungsmassnahmen und durch einen Abbau des Dienstleistungsangebotes zu kompensieren. Die tatsächliche Durchführung dieses Beschlusses kennt der Berichterstatter nur von seiner eigenen, der veterinärmedizinischen Fakultät: Den Dienstleistungsbetrieben und nur ihnen (Institute für Tierpathologie, für Veterinärbakteriologie, für Veterinärvirologie sowie den Kliniken für kleine Haustiere, für Nutztiere und Pferde) wurden zur Kompensation der Arbeitszeitverkürzung total 274 Personalpunkte zusätzlich zur Verfügung gestellt. Nicht in klaren Worten, aber durch diesen Beschluss hat somit die Regierung eindeutig festgelegt: An der Berner Universität haben Dienstleistungen erste, Lehre und Forschung zweite Priorität. Es wäre undenkbar, dass tierärztlich zu behandelnde Tiere wegen Zeit- und Personalmangel an freipraktizierende Tierärzte überwiesen werden müssten, daneben ist die Ausbildung von Studierenden und die die Ausbildung nährende Forschung im Rahmen der verbleibenden Möglichkeiten zu betreiben.

Mit diesem Semesterbericht verabschiede ich mich als Bericht-
erstatter der Universität Bern. Es war nicht nur ein hochge-
stecktes, es war ein unerreichbares Ziel, jeweils auf zwei
Seiten die Semestertätigkeit der wissenschaftlichen und admi-
nistrativen Spitzenpersönlichkeiten Berns auch nur überblicks-
mässig darzustellen. Alle die unzähligen Kolleginnen und
Kollegen, deren Wirken ich aus grundsätzlichem Unvermögen
oder aus Mangel an journalistischer Ausbildung zu wenig her-
vorhob, bitte ich höflich um milde Beurteilung. Eines habe
ich zwar immer getan: Ich habe immer objektiv betrachtet; denn
was objektive Berichterstattung ist, kann man ja täglich von
unseren Massenkommunikationsmedien lernen.

Wer gelegentliche Berichte über studentenpolitische Themen
vermisste, möge bedenken, dass die diesbezügliche Zurückhaltung
gerade der Sorge um objektive Berichterstattung entsprang.
Alle Versuche, aus der Studentenpolitik hervorgegangene Ereig-
nisse zu finden, die - bei objektiver Beurteilung - ausser für
die Direktbetroffenen beachtenswert gewesen wären, scheiterten
immer wieder.

Willy Mosimann

Universität de Fribourg

Die Studentenzahlen haben sich stabilisiert.

Die kantonalen Ausbildungsstätten, Wirtschaftsorganisationen und der Kanton Freiburg haben eine Verbindungsgruppe Schulen-Wirtschaft-Staat geschaffen, von der man wichtige Impulse in den Bereichen der Wirtschaft und Technologie erwartet.

Am Dies academicus forderte der Präsident des Bundesgerichtes, Arthur Häfliger, die Wissenschaftler auf, sich einer klaren und einfachen Sprache zu bedienen, und der Hauptreferent, Rektor Augustin Macheret, sprach über die Besonderheiten des Universitätsrechts. Musikalische Darbietungen, Messe und Ehrenpromotionen.

Wahl der Vizerektoren für die Amtsperiode 1987 - 1991.

Rundschreiben an die ehemaligen Studenten und an die Sympathisanten der Universität Freiburg.

Umfrage bei den Studenten über die Transportmittel, die sie benützen.

Pour le semestre d'hiver 1986/87, l'Université de Fribourg compte 5491 étudiants immatriculés, auditeurs réguliers et auditeurs libres. La diminution par rapport au semestre d'hiver précédent est de 5 personnes. Ainsi se confirme, après 8 ans d'augmentation continue des effectifs, une tendance à la stabilisation, une évolution qui s'explique principalement par des raisons démographiques (diminution de la natalité dans les années 1965/70). Cette stabilisation est certes bienvenue au vu des tâches accrues qui attendent notre Haute Ecole, notamment dans le domaine de la formation permanente. Selon le domicile légal au début des études, on compte 1342 étudiants fribourgeois (25,1 %), 2892 étudiants confédérés (54 %) et 1124 étudiants étrangers (20,9 %).

Considérant que les relations entre les milieux économiques et les établissements de formation du canton pourraient être encore plus intenses et plus diversifiées, l'Université de Fribourg, l'Ecole d'ingénieurs, l'Institut agricole de Grangeneuve et le Centre professionnel d'une part, la Chambre fribourgeoise du Commerce et de l'Industrie et l'Union cantonale des Arts et Métiers ainsi que l'Etat de Fribourg représenté par l'Office cantonal de développement économique d'autre part, ont constitué le 9 octobre 1986 un groupe de liaison Ecoles-Economie-Etat (groupe E.E.E.). Ce groupe de liaison E.E.E. a notamment pour objectifs de:

- a) assurer la formation régulière et efficace des entreprises, des pouvoirs publics et de la population sur les développements des connaissances scientifiques et techniques, notamment en rapport avec les nouvelles technologies;
- b) promouvoir au sein des entreprises, dans les unités d'enseignement et de recherche, des rencontres sur des thèmes et des projets porteurs d'avenir économique et technologique;
- c) favoriser les échanges de services; encourager les collaborations existantes et en susciter de nouvelles, spécialement au profit des petites et moyennes entreprises;
- d) faciliter l'établissement de relations avec l'extérieur.

Tous les milieux concernés placent de grands espoirs dans les travaux de ce groupe de liaison, dans les impulsions qu'il pourra donner et les collaborations qu'il pourra susciter. Sa première tâche est de constituer un inventaire des prestations existantes et attendues de part et d'autre.

Le Dies academicus du 14 novembre 1986 était placé sous la présidence d'honneur de Monsieur Arthur Häfliger, Président du Tribunal Fédéral, qui invita dans son allocution les scientifiques à faire preuve de simplicité et de clarté, à renoncer à un langage trop savant qui n'est pas toujours preuve de grande prouesse et souhaita que la science résiste au penchant pour le spectaculaire. Selon la tradition, il appartenait au Recteur de tenir la conférence principale qui a porté sur le droit universitaire, un secteur singulièrement vaste comprenant notamment le droit des libertés académiques, le droit universitaire organique qui gagnerait à être plus flexible, le droit régissant le statut du personnel universitaire et le droit universitaire relatif aux études. S'il est vrai qu'un droit universitaire inapproprié peut entraver gravement le développement de l'institution universitaire, l'Université, traditionnellement définie comme un espace de liberté, compte assurément par la qualité des hommes qui l'animent, par les activités scientifiques qui s'y déploient plus que par son cadre normatif. Agrémentée

par des productions du Choeur et de l'Orchestre de l'Université, la journée avait débuté par la messe célébrée par Monseigneur Pierre Mamie et Monseigneur Eduardo Rovida, Nonce apostolique. Le district de la Sarine était hôte d'honneur. Monsieur Marius Cottier, Conseiller d'Etat, Directeur de l'Instruction publique et des affaires culturelles, a réaffirmé la vocation scientifique, sociale et économique de notre Haute Ecole. Enfin, la Faculté de Droit et des Sciences économiques et sociales a décerné le titre de docteur honoris causa au Juriste Théo Mayer-Maly, professeur à l'Université de Salzburg, ainsi qu'à l'Economiste Luigi Lodovico Pasinetti, professeur à l'Université catholique du Sacré-cœur de Milan. Les Facultés ont également décerné des prix à leurs étudiants qui se sont distingués par leurs travaux.

Le Sénat de l'Université a élu, sur proposition du Recteur, les Vice-recteurs appelés à constituer, avec le Recteur et l'Administrateur, le prochain Rectorat pour la période de mars 1987 à mars 1991. Ont été élus à l'unanimité M. Hans Meier, Directeur de l'Institut de Biologie végétale; M. Hans-Dieter Schneider, Directeur de l'Institut de Psychologie; le Père Adrian Schenker, Professeur d'Ancien Testament et Vice-recteur en charge qui a accepté de poursuivre son mandat jusqu'en mars 1988; M. Ruedi Imbach, professeur ordinaire de théologie philosophique et d'histoire de la philosophie médiévale qui entrera en fonction le 15 mars 1988 en remplacement du Père Adrian Schenker.

L'Association des Amis de l'Université a pris l'heureuse initiative d'envoyer deux fois par an une lettre d'information à un nombre toujours croissant d'anciens étudiants et de sympathisants de notre Université. Comme le relève M. Bernard de Torrenté, Président de l'Association des Amis de l'Université, chaque Haute Ecole a besoin d'amis, de personnes qui comprennent les tâches particulières et qui l'aident à les expliquer aux autres. La première lettre, rédigée en français, en allemand et en italien a été adressée à quelques 18'000 destinataires dans toutes les régions du pays. Les réactions qu'elle a suscitées ont fait l'objet d'une évaluation par notre Institut du Journalisme et des communications sociales. Le résultat de cette investigation est encourageant.

L'Administration de l'Université a procédé à une enquête sur les moyens de transport utilisés par les étudiants. Plus de 60 % des étudiants ont répondu au questionnaire demandant quel moyen de locomotion ils utilisent généralement pour se rendre à l'Université (à pied, les transports publics, un deux roues, la voiture) et quelle est la durée moyenne du trajet. Les informations obtenues sont fort intéressantes. En résumé, relevons que 41 % des étudiants viennent à pied, 30 % utilisent les transports publics, 13 % utilisent un deux roues et 16 % la voiture. La durée moyenne du trajet est de 11 minutes pour ceux venant à pied, de 31 minutes pour ceux utilisant les transports publics, de 12 minutes pour ceux utilisant un deux roues et de 22 minutes pour ceux venant en voiture.

Augustin Macheret

Université de Genève

Die Naturwissenschaftliche Fakultät schlägt dem Regierungsrat eine Änderung des Universitätsgesetzes vor. Der Kantonsrat hat fast einstimmig den Krediten für den Bau und die Ausstattung der ersten Etappe der Uni III zugestimmt. Die Akademische Gesellschaft von Genf, gegründet 1888, bereitet sich auf die Jahrhundert-Feier vor. Der Universitätsrat hat die drei Vizerektoren für die Amtsperiode 1987-1991 gewählt. Nach 25-jähriger Tätigkeit ist der Generalsekretär der Universität, Bernard Ducret, zurückgetreten. Der Bericht der Kommission für den akademischen Nachwuchs ist jetzt erhältlich. Erschienen ist auch die neue Ausgabe der Publikationen der Professoren. Anfangs Jahr sind die Richtlinien für die Archive der Universität in Kraft getreten.

A la suite des irrégularités survenues à la Faculté des Sciences, le Conseil d'Etat propose une modification de la loi sur l'Université, principalement sur deux points: l'élargissement de la participation au niveau des départements au sein des Facultés; la prévention des fraudes scientifiques et administratives par l'institution d'un "Conseil des requêtes". Le Grand Conseil a voté le 22 janvier dernier à la quasi unanimité les crédits de construction et d'équipement pour la première étape d'UNI III, destinée aux Sciences humaines, à l'emplacement de l'ancien Palais des expositions. Tant M. D. Föllmi, Président du Département de l'Instruction publique, que M. Chr. Grobet, Président des Travaux publics, ont insisté sur l'urgence de doter les sciences humaines de nouveaux bâtiments. Cette construction permettra d'abandonner de nombreuses locations coûteuses dispersées dans toute la ville.

La société académique de Genève, fondée en 1888 par Eugène Choisy, se prépare à fêter le 100ème anniversaire de son existence. Destinée à contribuer au développement de l'enseignement et de la recherche universitaire, cette fondation attribue chaque année près d'un demi million de francs à des projets aussi bien dans le domaine des sciences exactes que dans celui des sciences humaines.

Le Conseil de l'Université a élu le 17 novembre les trois vice-recteurs qui seconderont le recteur Jean-Claude Favez durant la période 1987-1991, soit: M. Alfred Donath, professeur à la Faculté de médecine, actuellement vice-recteur; M. Bernard Giovannini, professeur à la Faculté des Sciences; M. Martin Stettler, professeur à la Faculté de droit.

Après 25 ans d'activité, M. Bernard Ducret, secrétaire général de l'Université, a pris sa retraite au 31 décembre. Homme de dialogue tant avec les autorités qu'avec les étudiants, comme il l'a prouvé notamment après mai 1968, M. Ducret a joué un rôle également très important dans les relations entre l'Université et la Cité. Son successeur a été désigné en la personne de M. André Vifian, précédemment secrétaire général du Conseil suisse de la Science.

Le rapport de la commission de la relève universitaire du Conseil de l'Université est maintenant disponible. Il peut être obtenu auprès du secrétariat du Conseil de l'Université, 4, rue de Candolle, 1211 Genève 4 (réf.: Document no. 32-86).

Une nouvelle édition du recueil des professeurs, édité par le service des publications de l'Université, est sorti de presse en décembre 1986.

Les Directives pour les archives de l'Université sont entrées en vigueur au début de cette année. La consultation de ces archives et les recherches se font par l'intermédiaire du service des archives (tél. 20.93.33, int. 2734). Des exemplaires des directives sont à disposition au centre de documentation, situé à UNI II, bureau 203.

Adalberto Giovannini

Ecole polytechnique fédérale de Lausanne

Bewilligung von 56 neuen Stellen. Bemerkenswerte Zunahme der Studentenzahlen.
 Enge Beziehungen zwischen der ETH Lausanne und der Industrie, auch bei den Studenten.
 Ein wichtiges Abkommen über zwei Forschungsprogramme.
 Das Weiterbildungskonzept 1987 wird vorgestellt.
 Internationale Kongresse und Seminare.

Croissance et ouverture sont les mots-clés de l'année 1986/87. Chambres fédérales et gouvernement ont même octroyé 56 postes de plus à l'EPFL lui permettant ainsi d'assurer ses missions d'enseignement, de recherche et d'appuis scientifiques et techniques au service de l'ensemble du pays et ceci dans les domaines stratégiques de l'Ecole que sont les nouveaux matériaux, les méthodes modernes de production, les technologies de l'information, la technique et le cadre de vie.

Malgré la diminution des jeunes préparant la maturité, le nombre des nouveaux étudiants suisses continue de croître à l'EPFL. Ils étaient 513 à la rentrée de l'année académique 86/87 contre 450 en 1985. Alors que la plupart des hautes écoles suisses connaissent une stagnation de leurs effectifs, la croissance de l'EPFL s'accroît d'année en année. En effet, l'augmentation était de 3 % en 1985 et passe à 8 % en 1986, soit un effectif supérieur à 3'200 étudiants. Enfin, à noter que les étudiants suisses représentent 67 % de l'effectif global, les étrangers non-résidents le 21 % et les étrangers résidents le 12 %, ce qui correspond au pourcentage des années précédentes.

Malgré ces investissements, les membres de l'Ecole ne vivent pas en vase clos. Durant ces dix derniers mois, le CAST - Centre d'appui scientifique et technologique - n'a cessé de tisser des liens étroits avec des dizaines d'industries suisses, de répondre à leurs demandes d'appuis et de collaborations, d'organiser, à leur intention, des rencontres EPFL-économie, sur les thèmes suivants :

- les méthodes modernes de réglage automatique et leurs applications
- déposer un brevet: coûts et avantages
- les possibilités des enjeux industriels de la recherche spatiale pour la Suisse
- l'intelligence artificielle et ses applications industrielles
- les applications industrielles sur superordinateur.

Le CAST a aussi collaboré à une grande semaine d'échanges entre l'EPFL et le Valais qui s'est concrétisée par la présence d'un stand de l'Ecole à la Foire du Valais et par quatre rencontres plus "pointues" entre industriels valaisans et membres de l'EPFL sur les thèmes des transports, de l'automatique, des systèmes énergétiques régionaux et des biotechnologies.

Le monde étudiant noue aussi des relations plus marquée avec les milieux industriels, que ce soit par les activités de la "Junior Entreprise" ou le traditionnel "Forum" automnal. Les 6 et 7 novembre 1986, près de cent entreprises se sont présentées aux étudiants de l'Ecole; les partenaires ont profité de cette occasion pour mieux connaître leurs souhaits professionnels respectifs au travers d'entretiens qui, souvent, constituent soit le premier pas vers l'entrée dans la vie soit l'engagement potentiel d'un nouveau collaborateur.

Mais l'un des points forts aura sans doute été l'accord historique signé entre l'EPFL et respectivement, Thomson CSF-Paris et la SMH (Société suisse de microélectronique et d'horlogerie - Bienne). Deux programmes de recherche appliquée et fondamentale d'une durée de 5 ans ont ainsi été lancés dans le domaine des applications laser (SMH) et des technologies électroniques (Thomson CSF). Ces accords s'intègrent parfaitement à la politique d'ouverture de l'EPFL et indiquent une nouvelle voie de collaboration fondée sur le partenariat; les programmes sont réalisés à l'Ecole, sous sa responsabilité; quant au personnel engagé, il participera aussi à l'enseignement. "Il est clair,

selon M. Bernard Vittoz, président de l'EPFL, que les accords signés n'impliquent aucun monopole et que l'EPFL est prête à collaborer avec toute entreprise, grande ou petite, désireuse d'accroître la symbiose entre activité industrielle et recherche universitaire".

La formation continue est l'une des préoccupations de l'EPFL depuis plusieurs années; l'offre en la matière s'est progressivement accrue dès le début des années 80; mais 1987 restera l'année de l'approbation d'un concept pour la formation dans les EPF. Ce concept recouvre les quatre volets suivants:

- le recyclage individuel réalisé essentiellement en facilitant l'accès aux cours existants (au niveau pré-diplôme surtout) et en mettant à disposition des moyens pédagogiques de l'Ecole
- les cours de perfectionnement ayant pour objectif de favoriser le transfert des connaissances de l'Ecole à la pratique (durée limitée: 1 à 2 jours, voire une semaine équivalent plein-temps)
- les études postgrades offrant la possibilité d'une formation complémentaire soit immédiatement après le diplôme soit après quelques années de pratique
- les thèses de doctorat: la postformation par la voie du doctorat telle qu'elle est pratiquée actuellement dans les deux EPF ne sera pas modifiée de façon notable à l'avenir.

Ouverte sur la Suisse et, en plus, sur le monde, l'EPFL a accueilli durant le semestre d'hiver 1986/87, divers colloques, séminaires et conférences. Parmi ces rendez-vous, mentionnons le Onzième colloque des professeurs de microtechnique qui a réuni à l'Ecole, sous la direction du professeur Christoph C.W. Burckhardt, des représentants des pays européens, du Brésil et de la République populaire de Chine.

L'Ecole a aussi reçu une soixantaine de spécialistes du Conseil consultatif du Comité euro-international du béton qui regroupe les ingénieurs d'entreprises et de la recherche de 40 pays du monde.

Enfin, du 2 au 6 mars 1987, près de 200 spécialistes provenant de 26 pays des cinq continents se sont retrouvés à l'EPFL pour apprécier les relations entre production d'énergie et pollution atmosphérique. Ils sont arrivés à la conclusion, après les événements de Tchernobyl et de Bâle (Schweizerhalle) que si la collaboration entre scientifiques est excellente, par contre, en matière de collaboration politique, le doute n'est pas seulement permis, il est obligatoire.

Jacques Barman

Université de Lausanne

Die Universität bereitet sich auf die 450-Jahrfeier vor. Der Entwicklungsplan für die nächsten vier Jahre rechnet mit einem Wachstum von 2-3%. Die Zahl der Studenten nimmt nur noch leicht zu.
Gründung eines Pastoralinstitutes für die französische Schweiz und Gründung eines Instituts für Informatik.
Die Veranstaltungen für Weiterbildung am Zentrum für Unternehmensrecht haben einen erfreulichen Aufschwung genommen.
Die Phil. Fakultät I kann ihre definitiven Räumlichkeiten in Dorigny beziehen.

L'Université de Lausanne est à la recherche de son histoire. Le semestre écoulé a été en effet dominé par la préparation du 450^{ème} anniversaire de l'Académie de Lausanne, fondée par L.L.E.E. de Berne en 1537 et installée dans son propre bâtiment en 1587. A l'occasion de ce jubilé, les historiens explorent les moments glorieux et les autres de notre Alma Mater. Une dizaine de monographies seront ainsi consacrées au passé.

Quant au futur, il s'est préparé avec autant de méthode, grâce à l'adoption du Plan quadriennal dans les Facultés. Un développement modéré, de l'ordre de deux à trois pour cent, est prévu pour ce prochain Plan. Il est frappant que le nombre des étudiants, loin de diminuer comme le prédisaient les augures voici quelques années, augmente encore légèrement. L'accroissement de la durée des études explique ce phénomène.

L'Université s'équipe d'ailleurs en conséquence. Ainsi, deux nouveaux instituts ont été fondés :

- l'Institut romand de pastorale, placé sous la direction du professeur Claude Bridel, fruit de la collaboration entre les Facultés de théologie de la Suisse française;
- l'Institut d'informatique, créé au sein de la Faculté des sciences pour assurer des cours de base et jouer un rôle consultatif auprès des divers utilisateurs de la Faculté des sciences.

En Faculté de droit, les activités de formation continue du Centre du droit de l'Entreprise (CEDIDAC) ont pris un bel essor. Au semestre d'hiver 1986-1987, quatre séances ont été organisées pour des sujets aussi divers que l'orientation professionnelle et la fiscalité, la responsabilité des administrateurs de sociétés anonymes, le droit économique chinois et le nouveau droit du bail à ferme. La série de publications du CEDIDAC s'est enrichie de trois nouveaux volumes.

Enfin, la Faculté des lettres déménage en avril pour occuper ses locaux définitifs dans le Bâtiment des Facultés des Sciences Humaines II, sur le campus de Dorigny. Que son séjour y soit aussi serein que le fut, en général, celui de l'Académie de Lausanne dans ses murs vénérables de la Cité !

Université de Neuchâtel

Besonders feierlicher Dies academicus mit der Einweihung des neuen Gebäudes für die Geisteswissenschaften und der Feier zum hundertjährigen Bestehen des Hauptgebäudes der Universität. Ehrenpromotionen.

Bezug und Einweihung der neuen Unterkunft der Theologischen Fakultät.

Verabschiedung von 207 Lizentiaten. Wechsel im Sekretariat. Das vom Kantonsrat genehmigte Budget sieht Mehrausgaben von 2 Mio. Franken vor.

Leichte Zunahme der Studentenzahlen, 62, 8% der Studierenden sind Frauen.

Wissenschaftliche Veranstaltungen. Abschiedsvorlesungen.

Dies particulièrement solennel et relevé que celui du 31 octobre 1986: en présence des autorités politiques du canton et du président de la Confédération, l'Université a officiellement inauguré le nouveau bâtiment de la faculté des lettres et sciences morales et célébré les cent ans du bâtiment principal de l'Avenue du 1er Mars. La cérémonie officielle s'est tenue dans la nouvelle aula de l'Université qui fait partie de l'ensemble des constructions récemment achevées. Le professeur Jean Guinand, qui présidait le dernier Dies de son rectorat, le Conseiller d'Etat Jean Cavadini, le président de la Confédération Alfons Egli, le professeur Eric Jeannet président de la commission de construction et ancien recteur, ainsi que le doyen de la faculté des lettres Philippe Marguerat prirent la parole: ce fut l'occasion de rappeler autant les principales étapes du développement de l'Université qui connut son essor entre 1960 et 1975, que les péripéties qui ont marqué l'histoire des projets aboutissant à la création des nouveaux bâtiments (dont le coût dépasse de peu les 25 millions de francs), que les diverses vocations qu'on reconnaît aujourd'hui à l'Université: une faculté des lettres se doit de contribuer à maintenir la dimension humaniste de l'entreprise universitaire à une époque où les sollicitations immédiates risquent constamment de la supplanter. Pour bien marquer l'importance de cette journée, l'Université conféra ensuite le grade de docteur honoris causa à dix personnalités, dont quatre avaient été proposées par la faculté des lettres, trois par celle des sciences, deux par celle de droit et sciences économiques, une par la théologie. Un banquet rassembla tous les invités à la Cité universitaire. Dans l'après-midi, on put visiter le bâtiment principal de l'Université de l'Avenue du 1er-Mars: la pierre jaune des façades restaurées donne à l'immeuble et son entour une allure nouvelle; les couloirs du

bas ont été repeints dans des teintes qui tranchent avec l'austérité grise antérieure. Pour son centenaire, il rajeunit. On apprend qu'il a même été doté d'une salle de musculation à disposition du service des sports !

Deux mois plus tard, c'était au tour de la faculté de théologie de quitter le sous-sol du bâtiment principal pour habiter une villa qui abrita le foyer des étudiants puis l'Institut d'histoire, le Centre de dialectologie et le Glossaire des patois de la Suisse romande. La faculté l'occupe donc depuis janvier conjointement avec la Bibliothèque des pasteurs neuchâtelois: heureuse rencontre qui offre aux chercheurs des possibilités très favorables. L'inauguration des nouveaux locaux s'est faite le 12 février, en présence du chef du Département de l'Instruction publique du canton, des autorités universitaires et des amis de la faculté de théologie.

Le lendemain du Dies, le recteur présidait la cérémonie de remise des diplômes aux étudiants parvenus au terme de leur cursus, et d'attribution de divers prix académiques à ceux qui, par leurs résultats, se sont montrés particulièrement brillants au cours de cette année. On retiendra que 207 diplômes ont été distribués, ce qui revient à dire que 2/3 des étudiants parviennent à leurs fins. L'Université de Neuchâtel a, dans l'ensemble, décerné 15 titres de docteur dans l'année universitaire 1985-1986.

Ce début d'année universitaire est aussi marqué par un changement important au secrétariat général: M. Maurice Vuithier atteint l'âge de la retraite après avoir servi l'Université pendant 22 ans; c'est M. Bernard Mayor qui le remplace. Le budget, accepté par le Grand Conseil, connaît une augmentation de 2 millions de francs.

Pour l'année universitaire en cours, on enregistre globalement une augmentation de 11 étudiants. Les étudiantes tiennent toujours la majorité (61,8 %). C'est la faculté de droit et de sciences économiques qui connaît le plus fort développement avec une augmentation de 46 étudiants. Parmi les nouveaux étudiants, on constate que les ressortissants neuchâtelois sont 247 (20 de plus), les confédérés 174 (5 de plus) et les étrangers 99 (6 de plus).

Les difficultés économiques ont leurs effets sur l'Université. Pour preuves:

- le cours dit "d'entrepreneurship" qui, du 3 novembre au 13 février, a réuni 23 participants intéressés par une formation intensive à la création d'entreprise.
- le colloque organisé par l'IRER (Institut de recherches économiques et régionales) sur le même thème dans la perspective des besoins de la région (professeurs Maillat et Jeanrenaud).

- simultanément, le 3 novembre, la conférence de Paul Ricoeur, docteur honoris causa sur proposition de la faculté de théologie: "La notion de crise, une notion spécifiquement moderne ?".

L'Institut de géographie a organisé un colloque: "Développement rural en Afrique" (14-15 novembre, professeur Chiffelle).

Autour de "Pirandello, cinquante ans après" se sont réunis des spécialistes internationaux invités par le professeur Cappello.

La faculté de théologie, par son Institut de Recherches Herméneutiques et Systématiques (IRHS), a proposé une dispute sur le thème "Foi et science". Un théologien, P. Paroz, et trois scientifiques (les professeurs Bonsack, Grize et Jeannet) ont débattu de la question.

Deux personnalités au rayonnement particulier dans l'Université ont donné leur leçon d'adieu au cours de ce semestre: l'ancien recteur Maurice Erard, professeur de sociologie, l'ancien président du Sénat, Pierre Barthel, professeur d'histoire du Christianisme.

Pierre-Luigi Dubied

Hochschule St. Gallen

Semestre dans l'étroitesse: pour la première fois le nombre des étudiants inscrits a dépassé les 3000, dont 700 débutants, dont 90 étrangers. Enorme croissance des examens à passer, environ 6300 cas individuels seulement en automne. Heureusement les travaux de construction pour les Annexes ont fait de bons progrès.

La Haute Ecole a ouvert l'inscription pour plusieurs chaires, notamment en Technologie-Sciences. Ferme volonté de poursuivre une politique de recrutement active en vue de la vague de pensions prévue pour les années 90.

Six leçons inaugurales. Grande activité dans la Section d'Informatique. On poursuit le but de procurer à chaque étudiant son PC individuel.

La Bibliothèque est en train de s'informatiser, elle aussi, en adoptant le système DOBIS/LIBIS.

Grand nombre d'auditeurs dans les cours publics et lors du concert offert par l'orchestre de la Haute Ecole sous la direction de M. Roland Bruggmann, en février 1987, avec un programme menant de Bach à "L'Histoire du soldat" de Strawinsky.

Es war ein Semester des Gedränges: Erstmals über 3000 Studierende an der HSG, davon allein 7000 Erstsemestrige; Zulassung von 90 Ausländern (25% Ausländeranteil an der Gesamtstudentenschaft) bei Abweisung der übrigen 310 Bewerber; im Herbst etwa 6300 Einzelexamina, nämlich 1800 Lizentiats- und 4500 Zwischenprüfungen; Parkplatznöte, u.a. infolge der Arbeiten am Ergänzungsbau. So kamen denn die Grundsteinlegung am 2. September 1986 und die milde Herbstwitterung höchst gelegen. Der Aushub und das Kellergeschoss sind vor Frosteinbruch fertig geworden.

In personeller Hinsicht - soweit hier darüber zu berichten ist - wären zu erwähnen die Wahl von zwei weiteren Gastprofessoren für das SS 1987 (Prof. Dr. Eduardo Lizano, San José de Costa Rica, VWL, und Prof. Dr. Peter Lorange, Philadelphia, BWL) und die Wahl des Geschäftsleitenden Ausschusses des neuen Forschungsinstituts für Arbeit und Arbeitsrecht. Ferner sind mehrere Professuren ausgeschrieben worden, wobei dem Bereich Technologie-Management besondere Beachtung zukommt. Wie Rektor Johannes Anderegg zum Semesterbeginn bekanntgab, wird im Hinblick auf die in den 90er Jahren an der HSG zu erwartende Pensionierungswelle eine aktivere Nachwuchspolitik betrieben. In diesem Zeichen standen denn auch die Einreichung einer Habilitations-

schrift in Politikwissenschaft sowie die Antrittsvorlesungen von vier Privatdozenten (Staats- und Verwaltungsrecht, Wirtschaftsethik und zwei BWL). Es haben ferner ihre Antrittsvorlesung gehalten die Herren Prof. Dr. Werner Wunderlich, Germanistik, und Ivo Schwander, Internationales Privatrecht.

Die enregisch vorangetriebene grosse Studienreform ist im Verlaufe des Semesters zur Vernehmlassung an die fünf Abteilungen gelangt. Dem schon vorgelegten Entwicklungsplan der Hochschule für die Jahre 1988 bis 1991 ist eine Spezialstudie über den Bereich "Weiterbildung" hinzugefügt worden, aus der Feder von Herrn Prorektor Rolf Dubs.

Der Informatikbereich war wieder besonders innovativ. Auch hier wurde eine Perspektivstudie vorgelegt und gleichzeitig der Plan entworfen, jedem Studierenden an der HSG seinen privaten (verbilligten) PC zu vermitteln. Die EDV hält seit Beginn des Jahres 1987 auch Einzug in die Hochschulbibliothek. Nachdem der Hochschulrat den Vorschlag, das Bibliothekssystem DOBIS/LIBIS einzuführen, im Sommer gutgeheissen hatte, wird nun schrittweise vorgegangen. Für eine erste Phase der Automatisierung der Hauptbibliothek werden die Rechner des Voralberger Rechenzentrums in Dornbirn mitbenutzt. Die Bibliotheksbenützer der HSG werden voraussichtlich im Sommersemester 1987 die Daten der Neuerwerbungen erstmals per Computer abrufen können.

Das Wintersemester hat für die Oeffentlichkeit wiederum einige Vorlesungsreihen und vielbeachtete Aula-Vorträge veranstaltet. Ein Höhepunkt war der Auftritt des im Vorjahr gegründeten Hochschulorchesters unter der Leitung von Domkapellmeister Roland Bruggmann. Es hat am 12. Februar 1987 ein anspruchsvolles Programm von Bach bis Strawinsky mit Bravour vorgetragen.

Gustav Siebenmann

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

L'affinement en un plan pluriannuel du plan approximatif 1988/91 de l'EPFZ est en cours d'élaboration. La situation actuelle est marquée surtout par l'encouragement des sciences d'ingénieurs, le développement de l'informatique et les mesures successives de réorganisation et de rationalisation de l'Ecole. Les objectifs pour l'enseignement sont caractérisés par le maintien du cycle d'études de diplôme en huit semestres avec la possibilité de suivre une formation supplémentaire dans le cadre d'études postgrades. Les objectifs dans la recherche visent notamment l'encouragement des sciences d'ingénieurs et de l'environnement, des domaines spéciaux des sciences naturelles, du dialogue entre l'Ecole et l'industrie et la coopération au sein des programmes internationaux de recherche. Le Conseil Suisse des Hautes Ecoles a décidé de la réorganisation des structures de l'EPFZ où il est notamment prévu la mise sur pied de seize départements de "recherche".

Il y a cinquante ans, le premier cours Gymnastique et Sport était mis au concours à l'EPFZ et le Conseil des Hautes Ecoles a approuvé l'introduction d'un cycle d'études postgrades Bois.

Ein Grobplan ETHZ 1988/91 wird gegenwärtig zum verfeinerten Mehrjahresplan ausgearbeitet. Die Situation ist in grossen Zügen gekennzeichnet durch die Studentenentwicklung, die Förderung der Ingenieurwissenschaften, den Ausbau der Informatik, einen starken Professorenwechsel sowie die sukzessive sich abzeichnenden Rationalisierungs- und Reorganisationsmassnahmen, welche sich aufgrund der "Hayek/Avanti"-Studien ergeben.

Teilziele in der Lehre mögen in dieser Planung wie folgt liegen: Festhalten am achtsemestrigen Diplomstudium, Unterteilung desselben in je ein Grund- und ein Fachstudium von etwa vier Semestern, Verbesserung der Durchlässigkeit im vertiefenden Fachstudium via "Credit-System", Zusatzausbildung in Nachdiplomstudien samt deren Förderung in den Ingenieur- und Naturwissenschaften, Förderung des Verständnisses für Umweltprobleme und -Lösungen unter Einführung entsprechender Diplom- und/oder Nachdiplomstudien, Aufwertung der Mittelschul- und Fachlehrerausbildung.

Nachfolgende Teilziele in der Forschung sind anvisiert: Förderung der Ingenieurwissenschaften und der Grenzbereiche Technik/Naturwissenschaften wie Mechatronik, Produktionstechniken, Mikroelektronik, Kommunikationstechnik, Quanten-, Optoelektronik, Informationstechnik, Werkstoffwissenschaften,

Biotechnologie, Pflanzenwissenschaften. Weiter sollen gefördert werden: die Umweltforschung und Umwelttechnik; spezielle Gebiete der Naturwissenschaften wie Grenzflächeneffekte, Festkörperchemie; der Dialog zwischen der Hochschule und der industriellen Praxis sowie die Mitarbeit in internationalen Forschungsprogrammen.

Die Detailarbeiten laufen, der Planungs- und Projektierungsaufwand ist hier und da beträchtlich. Eine Erfolgskontrolle wird wohl später die entsprechenden Aufwand-/Nutzen-Relationen klären.

In der Zwischenzeit hat der Schweizerische Schulrat, nach einem Vernehmlassungsverfahren innerhalb der ETHZ über vier Organisationsvarianten, im Sinne einer fünften (mittleren), die Neuordnung der ETHZ-Struktur beschlossen und sich an nachfolgende Grundsätze gehalten: Die "Lehr"-Abteilungen bleiben unverändert weiter bestehen. In Form einer Matrix-Organisation werden ca. 16 "Forschungs"-Departemente neu errichtet. Jede Professur resp. jedes Institut ist nur einem Departement zugeteilt. Dem Departement kommen folgende Aufgaben zu: Planung, insbesondere Planung der Forschung bzw. der dazu benötigten ordentlichen Mittel für die zugeordneten Professuren und Institute, Organisation der Mitwirkung für den Bereich der Forschung, Organisation der Verbindungen mit der Schulleitung. Die Institute mögen als Organisationseinheiten für gemeinsame Aufgaben mehrerer Professuren dienen, sind aber keine hierarchische Einheiten mehr. Die Schulleitung besteht aus fünf Personen: nämlich dem Präsidenten mit Gesamtverantwortung und Veto-recht, dem Rektor, welchem die Abteilungen unterstellt sind, dem Vizepräsidenten für den Bereich der Forschung, welchem die Departemente unterstellt sind sowie den beiden Vizepräsidenten für die Bereiche Planung, Entwicklung und Verwaltung. Neuer Präsident des neu zusammengesetzten Schweizerischen Schulrates ist als Nachfolger von Prof. Dr. Maurice Cosandey unser bisheriger ETHZ-Präsident Prof. Dr. Heinrich Ursprung und neuer ETHZ-Präsident ist unser bisheriger Vorsteher der Abteilung für Mathematik und Physik, Prof. Dr. Hans Bühlmann.

Vor 50 Jahren wurde an der ETHZ der erste Jahreskurs für Turnen und Sport ausgeschrieben. Seither haben über 500 Leute das Eidgenössische Turn- und Sportlehrerdiplom II erworben, das zum Unterricht als Fachlehrer insbesondere an höheren Mittelschulen berechtigt. Der Schulrat hat der Einführung eines dreisemestrigen Nachdiplomstudiums Holz zugestimmt. Er ist in die drei Fachrichtungen Holztechnologie, Holzbau und Holzbetrieb gegliedert und beginnt mit dem Sommersemester 1987.

Universität Zürich

Le parlement cantonal s'est penché sur la révision du règlement des cadres intermédiaires et a octroyé un crédit de 49,5 mio pour la troisième tranche de constructions de l'Université de Zürich-Irchel. Il a refusé la réintroduction d'une association d'étudiants de droit public.

Le tribunal fédéral déclare illégale la limitation du temps d'études.

Création d'une Fondation pour le logement étudiantin en faveur des étudiants des deux Hautes écoles.

L'Université a besoin, pour faire face à l'accroissement de ses tâches, de personnel supplémentaire et de moyens financiers suffisants.

Introduction de cours de management pour économistes exerçant une activité professionnelle.

Der Zürcher Kantonsrat befasste sich im Winterhalbjahr 1986/87 dreimal mit Angelegenheiten der Universität.

Am 10. November 1986 wurde in einer Interpellation aus dem linken Lager das revidierte Assistentenreglement kritisiert und geltend gemacht, der Mittelbau wurde unterschätzt und sei finanziell zu schlecht gestellt. Der Rat hiess dann - mit vielen Enthaltungen - ein Postulat gut, nach dem Dissertanden mit bereits abgeschlossenem Studium auch ganze Assistentenstellen erhalten sollen, eine Forderung, für die sich die Assistentenvereinigung vehement eingesetzt hatte.

Am 17. Februar 1987 bewilligte der Rat einen Kredit von 49.5 Mio. Franken für die Ausführung der dritten Bauetappe der Universität Zürich-Irchel. Untergebracht in den neuen Gebäulichkeiten werden die Institute für Physik, Mathematik, Pharmakologie und Gerichtsmedizin, ferner das Institut für Informatik. Der Umzug dieser Institute wird es ermöglichen, die Universität Zürich-Zentrum zugunsten der Geisteswissenschaften zu entlasten und die im Universitätsviertel gemieteten Liegenschaften für ihre ursprüngliche Nutzung freizugeben. Gleichzeitig stimmte der Rat der Renovation und dem Umbau der unter Denkmalschutz stehenden Villa Thanneck an der Rämistrasse zu, in die das Klassisch-Philologische und das Indogermanische Institut einziehen werden.

Schliesslich kam, am 2. März 1987, die Vorlage über die Wiedereinführung einer öffentlich-rechtlich verankerten Studentenschaft zur Behandlung. Die Vorlage war 1985 von den Universitätsgremien und den Erziehungsbehörden gutgeheissen worden, doch nahm der Regierungsrat nachträglich wesentliche Änderungen daran vor: den Studenten sollte das Austrittsrecht gewährt und die Körperschaft nur anerkannt werden, wenn ihr mindestens 51% der immatrikulierten Studierenden angehören. Das Rektorat, von dem die Initiative für den Vorstoss ausgegangen war, hatte sich öffentlich mehrmals entschieden für die ursprüngliche Fassung des Statuts eingesetzt. Doch beschloss der Kantonsrat - nach eingehender Debatte - auf die Vorlage nicht einzutreten. Damit war der Vorstoss gescheitert. Universitätsleitung und Professorenschaft werden weiterhin ohne gesetzlich verankerte Studentenschaft und damit ohne verantwortlichen Gesprächspartner auskommen müssen. Von gesamtuniversitärer Bedeutung ist auch ein - ebenfalls im März 1987 - gefällter Entscheid des Bundesgerichtes, nach dem der 1976 eingeführten Studienzeitsbeschränkung die gesetzliche Grundlage fehlt. Die Regelung, die vom Erziehungsrat erlassen und vom Regierungsrat gutgeheissen worden war, schrieb je nach Fakultät eine Höchststudiendauer von 12 bis 15 Semestern vor und schloss ein ganzes System von Mahnungen, Hilfeleistungen und Ausnahmebestimmungen ein. Daher war es auch wenig griffig, und die nicht zahlreichen Zwangsexmatrikulationen erfolgten jeweils ohne Widerstand und im Interesse der Betroffenen.

Aus naheliegenden Gründen ist es heute notwendig, dass die Öffentlichkeit ständig von verantwortlicher Stelle aus über die Leistungen und Bedürfnisse der Universität informiert wird. Diesem Zweck diene die traditionelle Pressekonferenz der Rektoren beider Hochschulen zu Semesterbeginn. An ihr erfuh man u.a. von der Gründung der "Stiftung studentisches Wohnen", an der sich der Bund, der Kanton und die Stadt Zürich beteiligen. Zusätzlich will man auch an andere Kantone ohne Hochschule und an die Privatwirtschaft gelangen, um die Mittel aufzubringen, die es erlauben, mittels einer grosszügigen Liegenschaftspolitik den Studierenden beider Hochschulen genügend und angemessene Unterkünfte zur Verfügung zu stellen.

An einer von Rektor Konrad Akert einberufenen Pressekonferenz vom 14. Januar 1987 orientierte Prorektor Edwin Rühli über die jüngsten Entwicklungen im akademischen Lehr- und Forschungsbetrieb und wies auf die stets wachsenden Ansprüche der Gesellschaft an die Universität hin, von der man erwarte, dass sie wissenschaftliche Grundlagen für die Lösung der dringlichsten Probleme unserer Zeit erarbeite. Um diese Aufgaben bewältigen zu können, benötige sie aber zusätzliches Personal und ausreichende finanzielle Mittel. Allein für die Ausstattung der Institute mit neuen Apparaten seien jährlich 15 bis 17 Mio. Franken erforderlich.

An einer von Erziehungsdirektor Alfred Gilgen geleiteten Pressekonferenz schliesslich wurden die bereits bestehenden vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten an der Universität vorgestellt. Dieses Angebot soll vom nächsten Wintersemester an durch Management-Kurse für berufstätige Wirtschaftswissenschaftler ergänzt werden. Vorgesehen sind Kurse, die sich in Blöcken - auf die Semesterferien verteilt - über zwei Jahre erstrecken und ausgewählte Gebiete der Betriebs- und Volkswirtschaft, der Informatik und des Rechts beinhalten. Mit den zu erwartenden Gebühren in der Höhe von ca. Fr. 12'000.- pro Zyklus hofft man die Kosten des Unternehmens decken zu können.

Otto Woodtli